

I am Legend - Der letzte Mensch auf Erden

Im Jahre 1954 veröffentlichte der bekannte SF-Autor Richard Matheson seinen Roman "I am Legend". Als SF-Roman gedacht, bediente sich Matheson trotz allem eines allseits beliebten Mythos der Horrorliteratur: Dem Vampir. Allerdings wird hier der Mythos seiner Übernatürlichkeit entkleidet, und auf bakterielle Ursachen zurückgeführt. In der beschriebenen Welt tötet ein durch Moskitos übertragener Erreger alle Menschen, und lässt sie als untote Vampire wieder auferstehen, deren Intelligenz allerdings stark eingeschränkt ist. Nur der Protagonist, Robert Neville, scheint dagegen immun zu sein. Tagsüber tötet er die Vampire, in der Nacht versteckt er sich vor ihnen in seinem verbarrikadierten Haus.

Durch die Begegnung mit einer infizierten Frau, die zwar den Erreger in sich trägt, aber nicht stirbt, erfährt er, dass sich inzwischen eine neue "Gesellschaft" gebildet hat, in der er die Bedrohung, das Unnormale darstellt. Viele der von ihm getöteten Vampire waren zwar erkrankt, aber nicht als dumbe Untote wieder auferstanden. So lässt er sich gefangen nehmen und stellt fest, dass die "neuen" Menschen Angst vor ihm haben. Er begeht Selbstmord. Seine letzten Worte sind die, die dem Roman ihren Titel geben: "Ich bin Legende!"



Der Roman wurde ein großer Erfolg. Schon bald waren Filmproduzenten an dem Stoff interessiert. Matheson wollte allerdings vermeiden, dass sein Roman in einer „Billigproduktion“ verheizt wurde. Erst die englischen Hammer-Studios bekamen den Zuschlag, und Matheson schrieb das Drehbuch zu seinem Roman selbst. Allerdings wurde der Film nicht produziert. Man kann heute davon ausgehen, dass der Film wohl doch zu aufwändig für die finanziell angeschlagenen Hammer-Studios wurde. Nach mehreren Verhandlungen wurde der Stoff schließlich an AIP verkauft.

AIP, bekannt für ihre billigen Genreproduktionen waren dann auch der Grund dafür, dass Matheson seinen Namen von dem Projekt zurückzog. AIP selbst wollte den Film aufgrund der zu erwartenden Kosten allerdings nicht in den USA produzieren. Sie lagerten die Produktion nach Italien aus. Der 1916 geborene Italiener Ubaldo Ragona wurde mit der Regie beauftragt. Ragona schrieb auch das Drehbuch um. Es ist allerdings nicht bekannt, ob er für die Namens- und Berufsänderung des Helden verantwortlich ist. Aus Robert Neville wurde der Wissenschaftler Robert Morgan.

AIP Hausstar Vincent Price übernahm die Hauptrolle. Dies sollte garantieren, dass der Film in den Staaten ein Erfolg wurde. Auch wurden alle italienischen Namen durch englische Pseudonyme ersetzt. Aus Ubaldo Ragona wurde Sydney Salkow. Die Dreharbeiten waren schnell beendet, und der Film ebenso schnell in die Kinos gebracht. Allerdings war dem Film kein großer Erfolg beschieden. Ebenso schnell, wie er produziert worden war, verschwand er wieder aus den Kinos. Seitdem fristet er im US-Kabelfernsehen sein Dasein und wäre wohl längst in Vergessenheit geraten.

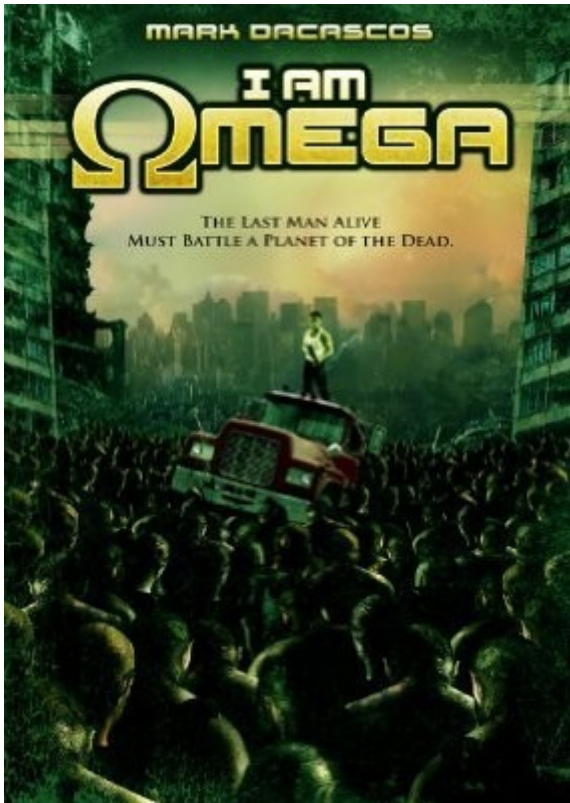
Im Jahre 1971 folgte dann die erste „offizielle“ Verfilmung des Romans unter dem Titel „Der Omega Mann“. Unter der Regie von Boris Sagal spielte Charlton Heston den Wissenschaftler Robert Neville. Aus den tumben Vampiren, die nicht in der Lage sind, in sein Haus einzudringen, wurden äußerlich gezeichnete Kranke, die kein Sonnenlicht vertragen, und Neville als ehemaligen Militärwissenschaftler für die Seuche verantwortlich machen, aus Hass auf die untergegangene wissenschaftliche Zivilisation aber keine moderne Technik benutzen, um ihn zu töten. Ironie der Geschichte: Neville ist nicht erkrankt, da er sich nach einem Hubschrauberabsturz beim Transport des entwickelten Gegenmittels selbiges injiziert hatte, wobei unklar bleibt, ob die Krankheit nicht doch durch einen bakteriellen Kampfstoff ausgelöst wurde. Als eine typische Produktion der 70er Jahre gab es einige bissige Seitenhiebe auf Hippiekultur sowie jede Menge Actionszenen mit Charlton Heston. Am Ende des Films opfert Neville sein Leben, damit eine Gruppe nicht erkrankter Jugendlicher, auf die er traf, zusammen mit einem aus seinem Blut gewonnenen Impfstoff in den Sonnenuntergang ziehen kann. Zwei Motive bleiben im Gedächtnis: Die Fahrt von Heston durch die menschenleere Stadt in der Morgensonne zu Anfang des Films, und das aufgesetzte Ende mit einem quasi gekreuzigten Neville, der langsam ausblutet – die Kreuzigung von Jesus Christus lässt grüßen. Die moralische Fragestellung, die dem Roman seinen Titel gab, fehlt hier völlig.



Im Jahre 2007 war es dann soweit. Eine aufwändige Neuverfilmung mit Will Smith in der Hauptrolle wurde unter Beibehaltung des Romantitels „I am Legend“ in die Kinos gebracht. Doch die Hoffnung der Fans auf eine werkgetreue Romanverfilmung wurde nicht erfüllt. Der Film glich eher einem Remake des Charlton Heston-Films. Wieder wurde aus Rober Neville ein Wissenschaftler gemacht. Wieder suchte er nach einem Heilmittel gegen die Seuche. Aus den Vampiren wurden jetzt geistlose, computergenerierte Monster, die mit den zombiehaften Untoten des ersten Films gar nichts mehr zu tun hatten. Der Film kann jedoch mit einem hervorragend spielenden Will Smith auftrumpfen. Auch die Aufnahmen des menschenleeren New Yorks (Heston war in Los Angeles unterwegs) sind beeindruckend. Ein aufgesetztes, mit religiösen Mythen spielendes Pseudo-Happy End geben dem Film jedoch einen schalen Beigeschmack, da hier die überlebende Frau und ein nicht infiziertes

Kind nach Nevilles Selbstmord per Handgranate, bei dem viele der mutierten Monster den Tot finden, nicht nur in den Sonnenuntergang fahren, sondern eine Kolonie Überlebender in Vermont erreichen, wo man das von Neville entwickelte Gegenmittel erfreut entgegen nimmt, um von diesem Lager aus die Zivilisation wieder aufzubauen. Obwohl finanziell ein großer Erfolg, wurde

der Film vom Publikum eher zwiespältig aufgenommen, wozu die starken Horrorelemente sicherlich beitragen. Zudem wurde zwar der Buchtitel verwendet, hatte aber eine komplette Umdeutung erfahren. Statt die Frage nach dem „Normalen“ zu thematisieren, wird die Legende hier als Vermächtnis zum Wiederaufbau der alten Welt genutzt – praktisch das Gegenteil von dem, was Matheson in seinem Roman beschrieb.



Im gleichen Jahr machte sich die amerikanische Trashfilm-Company „The Asylum“ daran, ihre eigene Version des Stoffes zu realisieren. „The Asylum“ ist dafür bekannt, dass sie sich mit ihren „Direct to DVD“-Produktionen an aktuelle Blockbuster anhängt, um von deren Popularität zu profitieren. Meist eher schlecht produziert, gelang ihnen mit „I am Omega“ (wie originell...) aber tatsächlich ein netter, kleiner B-Action-Film. Sicherlich mehr an „Der Omega Mann“ angelehnt, als an den Roman. Natürlich kann man dem Film vieles vorhalten: Es gab nur Make-Up für maximal fünf Mutanten, hauptsächlich wollte man Martial-Arts Szenen mit Marc Dacascos in Szene setzen etc.... Aber gerade Marc Dacascos hebt diesen Film über andere Produktionen der Firma hinaus. Im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen kann Dacascos tatsächlich auch spielen, und hat einige wirklich beeindruckende Szenen, in dem die Einsamkeit des Protagonisten gut zum Ausdruck kommt.

Nach über 40 Jahren kann man heute zu recht behaupten, dass diese erste Verfilmung gleichzeitig wohl auch die beste des Romans ist. Durch die Mitwirkung von Matheson am Originaldrehbuch blieb vieles aus dem Roman erhalten. Und auch im Finale des Films wird Vincent Price klar, dass die Vampire ihn fürchten, dass er die Bedrohung für die neue Gesellschaft ist. Diese Kernaussage des Buches wurde von keiner anderen Verfilmung aufgegriffen. Auch das Vampirmotiv verschwand. Obwohl Matheson nie wollte, dass seine Geschichte durch eine B-Produktion verzerrt würde, ist es gerade diese B-Produktion, die den Geist des Romans am besten widerspiegelt. Die mit einfachen Mitteln realisierten Aufnahmen einer menschenleeren Welt sind dank der hervorragenden Kameraarbeit Franco Delli Collis auch heute noch sehenswert. Ragonas Regie verlässt sich ganz auf seinen Hauptdarsteller Vincent Price, der die Rolle wie ein Mensch spielt, dessen Seele schon vor langer Zeit gestorben ist, und der nun versucht, die Zeit zurück zu drehen. In einer Welt, in der nichts mehr so ist, wie es einmal war, wird einem durch Price dezentem Schauspiel die Tragik des Helden erst wirklich bewusst.

Vielleicht kein Filmklassiker, aber ein vergessener Meilenstein auf dem Weg zum modernen Schauerkinno von heute.

Fred Körper

unter massiver Nutzung der Film-DVD „The Last Man on Earth“ sowie der Artikel über die beschriebenen Filme auf Wikipedia.de

http://de.wikipedia.org/wiki/The_Last_Man_on_Earth

http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Omega-Mann

[http://de.wikipedia.org/wiki/I_Am_Legend_\(Film\)](http://de.wikipedia.org/wiki/I_Am_Legend_(Film))